Nachlese Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer

Im WZB tut sich viel: öffentlich durch Publikationen, Vorträge und Diskussionen, auf wissenschaftlichen Fachkonferenzen und in Workshops, durch persönlichen Austausch. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Wir lassen einige Begegnungen, Stellungnahmen und Reaktionen darauf Revue passieren.

Mit Gaslaternen zum Sieg

Eine Kooperation der besonderen Art verbindet das WZB mit dem Kreuzberger Club SO36. Im Januar 2013 hat Jutta Allmendinger das Format des Science-Slam von dort zu uns ans Reichpietschufer gebracht, wo inzwischen viele Wissenschaftler die Fähigkeit bewiesen haben, Forschungsergebnisse mitreißend zu präsentieren. Eine von ihnen ist Nona Schulte-Römer aus der Abteilung Kulturelle Quellen von Neuheit. Sie hat den ehrwürdigen Gerichtssaal des WZB als Probebühne genutzt, um nun in der Höhle an der Oranienstraße richtig abzuräumen. Die WZB-Forscherin hat am 7. April im Wissenschaftler-Wettstreit um den lautesten Applaus gewonnen – und mit ihren einleuchtenden Ausführungen zu Geschichte und Zukunft der Gaslaternen ein paar rote Boxhandschuhe erkämpft.

Liebe und Politik

Wer dieses Jahr begonnen hat, an der Universität Sydney Geistes- oder Gesellschaftswissenschaften zu studieren, wurde mit einer Rede eigener Art begrüßt. John Keane, der neben seinem dortigen Lehrstuhl in Politikwissenschaften auch eine WZB-Forschungsprofessur innehat, reflektierte über Liebe und Politik. „Liebe ist ein demokratisches Abenteuer", erklärte Keane den Erstsemestern. „Damit will ich sagen, dass Liebe demütig macht. Sie kann nicht befohlen werden, und sie überlebt deswegen selten herrschsüchtige Attitüden. Liebe macht uns zu Gleichen." Wer das poetische Stück Wissenschaft lesen will, findet es in diesem Blog: https://theconversation.com/on-love-and-politics-24304.

Mündliches Gedächtnis

Überlegungen, das im Aufbau befindliche WZB-Archiv durch mündliche Quellen zu ergänzen, gibt es schon seit einigen Jahren. Seit April gewinnt dieses Vorhaben Gestalt. Gefördert vom Verein der „Freunde des WZB" sollen ein gutes Dutzend Gespräche mit Persönlichkeiten aus der WZB-Geschichte geführt werden. Den Anfang machten jetzt die ehemaligen WZB-Präsidenten Friedhelm Neidhardt und Wolfgang Zapf. Die Gespräche mit ihnen hat das Filmteam „Die Konzeptautoren" aufgezeichnet. Eine Langfassung dient jeweils dokumentarischen Zwecken, etwa fünfminütige Kurzfassungen sollen eine breitere Öffentlichkeit auf Geschichte und Geschichten des WZB neugierig machen.

Vorlese

Im September-Heft der WZB-Mitteilungen geht es unter anderem um die Frage: Wie entsteht das Neue?

Wissenschaft und Politik

Die Veranstaltung „Familienpolitik 2.0 – Arbeit und Familie partnerschaftlich organisieren" mit Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig am 8. Mai war der Auftakt der Reihe „Junge Wissenschaft trifft Politik". Entscheiderinnen und Entscheider aus der Politik diskutieren mit Nachwuchsforschern des WZB über ausgewählte gesellschaftliche Fragen. Und das Format ist noch knapper als ein Science-Slam: Jeweils drei Minuten standen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung, um Schlaglichter aus der eigenen Forschung zu präsentieren. Die Ministerin notierte eifrig und nahm viele Anregungen mit ins politische Tagesgeschäft. Eine ungewöhnliche Zusammenfassung der Veranstaltung finden Sie auf dem Rücktitel dieses Hefts. Im Oktober freuen wir uns auf Begegnungen mit Johanna Wanka und Andrea Nahles.

Sozialforschung und Gestaltung

Das WZB begrüßt eine Pionierin: Isabel Kronenberg, Studentin in der Fachklasse Visuelle Systeme an der Berliner Universität der Künste, sucht im Haus nach sozialwissenschaftlichem Gegenüber. Im „Visual Society Project" sollen junge Gestalter und Sozialwissenschaftler zusammenarbeiten, um neue Darbietungsformen und Bildsprachen für Themen aus der Sozialforschung zu finden. Bereits im Wintersemester 2012/13 haben beide Häuser erfolgreich kooperiert. Ein Kurzfilm zur sozialen Lage der Demokratie wurde von der Stiftung Bauhaus und der Literaturzeitschrift ARCH+ mit einem Preis ausgezeichnet.